

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

125 (15.3.1930) Morgenausgabe

Bezugspreise: drei Monate 2.50 RM. im Voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.- RM. Durch den Postbezugs monatlich 2.50 RM. Einzelpreise: Werftags-Nummer 10 f. Sonntags-Nummer 15 f. - Im Fall überer Gewalt Streik Auslieferung etc. bei der Bezieher keine Ansprüche bei Verspätung oder Nicht-Erfolgen der Zeitung - Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 d. M. auf den Monats-Bezug angenommen werden.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 15. März 1930.

Eigentum und Verlag von: : : Ferdinand Ebner & Co. : : :
Chefredakteur: Stephan Quirbach
Verantwortlich für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Böhm
für auswärtige Politik: A. M. Gaenger
für badische Politik und Nachrichten: A. Rimmig
für Kommunalpolitik: A. Rinder
für Vokal- u. Sport: H. Holdecker
für den Handelsteil: F. Feld
für die Anzeigen: Rudolf Meindl
alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Dr. Kurt Meiner.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Brief- und Kammerstraße 40. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8959. - Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Besprechungen über die Finanzreform: Die Wünsche der Volkspartei. Die für 1931 geforderten Steuererleichterungen.

m. Berlin, 14. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Regierungsparteien haben ihre Besprechungen über die Finanzreform am Freitag in mehrstündiger Sitzung fortgesetzt. Das Interessante dabei ist, daß von dem Programm der Weimarer Koalition eigentlich kein Mensch mehr spricht. Es ist reiflos erledigt, einmal weil die Ueberweisung der Erhöhung aus der Biersteuer an die Länder verfassungsrechtlich Schwierigkeiten macht, dann aber auch, weil die Bayern mit ihrer Extratour sich in eine hoffnungslose Isolierung hineinmanövriert haben. Dagegen hat sich auch am Freitag gezeigt, daß bei den Sozialdemokraten und dem Zentrum die Meinung besteht, den weitergehenden Forderungen der Volkspartei entgegenzukommen.

Frage der Ausgabenreduktion, der Steuererleichterung und der Arbeitslosenversicherung. Für die Arbeitslosenversicherung will der volksparteiliche Abgeordnete Pöffecker einen Vorschlag ausarbeiten, wie er sich Reformmöglichkeiten denkt. Bei den Steuererleichterungen ist aus den Verhandlungen der Weimarer Parteien stillschweigend übernommen worden die Senkung der Kapital-, Verkehrs- und Ertragssteuer. Darüber hinaus aber verlangt die Volkspartei auch noch bestimmte Zugaben für 1931 für die Senkung der Gewerbe- und Realsteuer, wofür wenigstens beim Zentrum grundsätzliche Geneigtheit besteht, wenn auch über das Ausmaß noch Differenzen vorhanden sind.

Ein guter Fang: Organisierte Bilderdiebe. Die Verhaftung Daglios / Wie die gestohlenen Bilder untergebracht wurden.

m. Berlin, 14. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die vor einigen Tagen in Brüssel erfolgte Verhaftung des Kunsthandlers und Bilderdiebes Daglio führte zu interessanten Klärstellungen von Zusammenhängen, wie sie unter den Bilderdieben der Welt befeindeten. Es läßt sich nachweisen, daß die ganze Kette unter Führung Daglios zu einem Syndikat der Museumsdiebe zusammengeschlossen war, das den Bilderdiebstahl leitete und dafür sorgte, daß der Markt nicht allzu sehr belastet wurde. Man einigte sich vorher schon auf das Stehlen solcher Bilder, für die besonderes Interesse bestand, übertrug also den Auftrag schon vor Ausführung der Tat. So war es möglich, immer dafür zu sorgen, daß in kürzester Frist die verschwindenden Bilder untergebracht waren. Für die Durchführung der Diebstähle waren oft recht beträchtliche Beträge notwendig, die als Spesen zu werten sind. Für derartige Fälle hatte man Bankiers an der Hand, die das Unternehmen finanzierten und am Gewinn beteiligt waren.

Einem dieser Bankiers, einem Italiener, ist die Brüsseler Polizei bereits auf die Spur. Dazu hatte sich das Syndikat mit einem Kreis von Helfern umgeben, zu denen Museumsdiener und Angestellte, ja sogar Kunstschüler gehörten. Es besteht der dringende Verdacht, daß die Diebe unter Anführung des verhafteten Daglio in einigen Fällen betrug zu Werk gingen, daß sie von hochbegabten Schülern gesuchte Bilder kopieren ließen, darauf die Originale entfernten und dafür die Kopien in den Rahmen setzten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß an Stelle des einen oder anderen Kunstwerkes in Museen, Galerien oder Bibliotheken längst eine Nachahmung hängt, während das Original durch eine Anzahl geschickter Fehlerhände in Privathände übergegangen ist.

Eine bedauerliche Kampfansage: Hugenberg gegen Hindenburg. Das Programm des Führers der Deutschnationalen.

* Berlin, 14. März. (Funkpruch.) Zu der Unterzeichnung der Youngpläne durch den Reichspräsidenten nimmt der deutschnationale Parteiführer Dr. Hugenberg in folgenden programmatischen Ausprägungen Stellung, in denen es u. a. heißt:
„Unabhängig von der persönlichen Einstellung eines jeden Einzelnen können wir uns auf den Schild erhabenen Reichspräsidenten nicht, daß wir nach seiner geistigen Erklärung nicht unangenehm nicht in der Lage sind. Wir können es schon der Verantwortung überlassen, daß der Reichspräsident nicht unseren Ratschlägen folgt, sondern den andersgerichteten Ratschlägen seiner näheren Umgebung, ist bereits während des Volksbegehrens zulage getreten. Wir konnten und durften uns dadurch in der Vertretung dessen nicht betreiben, was nach unserer Überzeugung zur Rettung unseres schwer gefährdeten Landes und Volkes notwendig ist. Die Gefahr war und ist die doppelte. Zeitlich im Vordergrund steht das unmittelbare Ziel des Youngplanes. Wir waren und sind verpflichtet, dieses Ziel in seiner ungeschminkten Furchbarkeit allen denjenigen in Deutschland und darüber hinaus klar und begrifflich zu machen, die nicht durch ihr Ruhebedürfnis und ihre Abneigung, störende Maßnahmen zu hören, dazu verurteilt sind, sich von den Einflüssen des Auslandes und seiner deutschen Mitläufer einlassen zu lassen. Die zweite noch viel größere Gefahr ist die, daß der deutsche Geist im Deutschland erstirbt wird, der preußisch-deutsche Befreiungsgeist, der im Gegensatz zu dem händlerischen Younggeist steht. Aus der siegreichen Pracht des preußisch-deutschen Bestrebens heraus kann schließlich jedes Dmüß, jedes Jena, jede Wallenstein und jeder Youngplan überwunden werden. Volksbegehren dieser Art haben gezeigt, daß unser Bedröf zur Abwehr wird. Wir müssen und können die machtlose Minderheit in eine alle Weisungen, alle Täuungen und alle Treuloigkeiten werden wegzunehmen. Sie werden vielmehr nur die Kraft der Weisheit stärken. Wir sind keine politischen Kinder, weder die Alten noch die Jungen, die am kommenden Sonntag ihr Trübsal zu gehen haben. Wir sind uns völlig klar über den Weg, den wir gehen wollen. Wir sind uns völlig klar über den Weg, den wir gehen wollen. Wir sind uns völlig klar über den Weg, den wir gehen wollen. Wir sind uns völlig klar über den Weg, den wir gehen wollen.“

die Enttäuschung darüber, daß derjenige andere Wege wandelt, unter dessen Fahnen gekämpft werden sollte. In aller Ehrfurcht vor dem Alter und vor den Taten des Kämpfers müssen wir sagen: Das Wort von der Einheit der Deutschen schafft die Tatsache nicht aus der Welt, daß Deutschland nur im Kampf gegen marxistische Vaterlandslosigkeit, gegen bürgerliche Feigheit, gegen Willenslosigkeit und Ruhebedürfnis, gegen Unehrlichkeit, Zerfegung und Seelenlosigkeit wieder geübt und stark werden kann. Der Weg zur Gesundung der Wirtschaft, den auch wir gehen wollen, der Weg aufwärts und heraus aus den Abgründen, der Weg zur Rettung aller Einzelnen ist der Weg des Kampfes und des Willens.“

Es ist dem Reichspräsidenten gewiß nicht leicht gefallen, seinen Namen unter den Youngplan zu setzen. Er hat sich zu diesem Entschluß nur nach schwerem seelischen Konflikt durchgerungen. Man sollte dafür auf allen Seiten Achtung und Verständnis haben. Statt dessen geht von der äußersten Rechten her ein scharfer Kampf gegen ihn ein. Die Alldeutschen haben in ihrer Zeitung mit schwarzem Trauerband Abschied von ihm genommen und ihn mit schwarzen Geraden überschüttet. Es ist ein trauriges Bild, wie dieselben Leute, die seinerzeit für die Kandidatur des Feldmarschalls von Hindenburg eintraten, ihm jetzt öffentlich ihr Vertrauen aufkündigen, nur weil er nicht ihre Politik machen will.

Mit den obigen Ausführungen rückt nunmehr auch der Führer der Deutschnationalen, Dr. Hugenberg, von Hindenburg ab. Man könnte es verstehen, wenn Hugenberg abschließend noch einmal Stellung zu den Meinungsverschiedenheiten der Vergangenheit genommen hätte, um dann das Kriegsbeil beiseite zu legen und die Mahnung des Reichspräsidenten geru über die trennenden Parteigränzen hinweg gemeinsam mit den übrigen Parteien am Wiederaufbau zu arbeiten. Mit seinen programmatischen Ausführungen aber sagt nunmehr auch Hugenberg dem Reichspräsidenten den Kampf an und verzagt ihm für die Zukunft keine Gefolgschaft. Man wird abwarten müssen, wie sich die Deutschnationale Volkspartei zu diesen Richtlinien ihres Führers stellen wird. Es wäre ein gefährliches Spiel, wenn nun auch noch ein Kampf um die verehrungswürdige Gestalt Hindenburgs entbrennen und damit die letzte Autorität vernichtet würde, die wir uns bisher noch gerettet haben.

Die entschwindenden Kriegsgrößen.

Von David Lloyd George, ehemaligem Ministerpräsidenten von Großbritannien.
Von den markanten Persönlichkeiten des Krieges ist nun auch Großadmiral v. Tirpitz dahingegangen. Der Tod hat die meisten Kriegsgrößen, Staatsmänner wie Kämpfer, dahingerafft. Von Bethmann-Hollweg, der in der Geschichte fortleben wird als der Schöpfer des vielberufenen unvorsichtigen Wortes von dem „Fetzen Papier“, starb bald nach dem Kriege. Er war ein ehrlicher, wohlmeinender und friedliebender Mann von guten verwaltungstechnischen Kenntnissen, aber nach seinen Fähigkeiten und seinem Temperament völlig ungeeignet, mit der plötzlich hereinbrechenden Sintflut fertig zu werden. Er hat v. Tirpitz sowohl vor als auch während des Krieges betämpft. Vor dem Kriege hat er kein Bestes getan, um dem Flottenprogramm des ehrgeizigen Admirals, auf das Großbritanniens Eintritt in den Krieg auf der Seite Frankreichs zum Teil zurückzuführen ist, Schranken zu setzen. Tirpitz war es, der Halbans Mission zum Scheitern brachte. Wäre er nicht gewesen, hätte Hollweg ein Einvernehmen mit Großbritannien über eine wechselseitige Beschränkung des Flottenbaus erzielt. Der Kaiser aber stand im Banne von Tirpitz, wie die nunmehr in beschleunigtem Tempo fortschreitende Wüstung zeigt, die schließlich zum Kriege führen sollte. Bethmann war auch ein Gegner des Admirals v. Tirpitz in der Frage des uneingeschränkten U-Bootkrieges. Das brachte Amerika auf die Seite der Alliierten in den Krieg. Von Tirpitz hat bis zum Schluß behauptet, nur Bethmanns Jagheit sei daran schuld, daß nicht von Anfang an ein schonungsloser U-Bootkrieg geführt worden sei, der Großbritannien lange vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg durch Aushungern gezwungen hätte, sich zu ergeben. Viel zu viel spricht aber zugunsten des Tirpitzischen Standpunktes, als daß wir heute dem französischen U-Boot-Programm gegenüber gleichgültig bleiben könnten. Die U-Boote, die die Franzosen bauen, sind größer, besser ausgerüstet und zahlreicher als die, die dem Admiral v. Tirpitz zur Verfügung standen, und ihnen stehen überall längs unserer verwundbarsten Handelswege wohlgeschützte Häfen zur Verfügung.

Aber fahren wir mit der Aufzählung der gefallenen Kriegsgrößen fort. Da ist Biniari, der hereditäre, aber nervenschwache französische Premierminister, den der Schreck lähmte, als plötzlich vor seinen Augen das Gespenst einer so gewaltigen und verheerenden Invasion aufschaukte, wie es Frankreich seit Artita nicht erlebt hatte. Es war der glänzendste aller französischen Redner. Aber es waren keine Worte, aus denen Taten geboren werden; sie erinnerten immer etwas an ein Feuerwerk vom Eiseleum, aber nicht an die Todesblitze von Verdun. Als ich ihm bald nach der Kriegserklärung begegnete, machte er den Eindruck eines Mannes, dessen Fähigkeiten völlig von einer unerwarteten Katastrophe überschattet waren. Er hat den Krieg nur um kurze Zeit überlebt.

Der gewandte alte serbische Staatsmann Paschitch, der zur Verhütung des Krieges bis zum äußersten gegangen war, indem er die Forderungen des Ultimatus von Belgrad in allen wesentlichen Punkten annahm, ist ebenfalls den Weg allen Selbigen gegangen. Er hat die Katastrophen von 1915 überlebt, und in den drei darauf folgenden Jahren konnte er noch Zeuge davon sein, wie sein kleines Land ein mächtiges Königreich wurde. Für ihn war es wohl gut, daß er nicht mehr zu erleben brauchte, wie der von ihm auf Freiheit und wechselseitigem Wohlwollen aufgebaute südslawische Bund in eine Autokratie ausartete, deren Fortbestand auf Gemaltmaßnahmen beruht.

Die Kaiser Franz Joseph und Karl sind dahingegangen. Der eine starb während des Krieges, und der andere ist in Armut als Verbannter auf einer fernem atlantischen Insel einige Jahre nach dem Kriege verschieden. Der lebenswürdige, aber schwächliche russische Zar wurde mit seiner ganzen Familie in einem schmutzigen Keller im Jahre 1918 brutal ermordet. Sein Ministerpräsident Saljnow ist auch tot. Der Quackalber Kasputin, der bei dem Sturz des Zarentums eine so bedeutende Rolle gespielt hatte, wurde im Jahre 1917 ermordet. Baron Sonino, auf den Italiens Eintritt in den Krieg zurückzuführen ist, starb bald nach der Errichtung des faschistischen Regimes. Asquith, der am 4. August 1914 Großbritanniens Ministerpräsident war, starb vor zwei Jahren. Talaat Pascha und Enver Pascha, die die Türkei in den Krieg brachten, wurden beide vor geraumer Zeit ermordet. Konstantin, der Griechentönig, dessen Worte geschmeidlich waren, ist tot, und sein Minister, der Hölbling Gounaris, wurde als Verräter auf Befehl eines griechischen Gerichtes erschossen. Präsident Wilson und Clemenceau sind nicht mehr.

Von den Staatsmännern, die einen hervorragenden Anteil an der Kriegführung hatten, sind kaum noch ein halbes Duzend übrig geblieben, und von denen, die in erster Linie die Verantwortung für die Geschicke trugen, die zum Kriege führten, sind nur noch drei am Leben: Der Kaiser, Poincaré und Lord Grey. Vielleicht kann man noch den belgischen König hinzurechnen. Auf der militärischen Seite sehen wir ein ebenbürtiges Dutzend Dahinabgewandener der großen Namen des Krieges. Marschall Foch, der größte Soldat dieses Krieges, ging Clemenceau einige Monate voran. Die beiden Patrioten, die Frankreich glühend liebten, waren von einem nicht minder glühenden Haß gegeneinander erfüllt. Einige der bekanntesten französischen Seerführer, General Gallieni, der Militärgouverneur von Paris, der Organisator des berühmten Kraftdroskentransports, der eine große Rolle bei der Rettung von Paris vor den Deutschen spielte, General Manourh, der die in Parisier Kraftdroskaten an die Front gebrachten Truppen ins Feld führte, General Sarrail, der Feld von Nancy, General Mangin, einer der besten Generale des Krieges, sie alle sind nicht mehr. Auf britischer Seite sind French und Haig, die beiden Oberkommandierenden an der Westfront, tot. Die beiden italienischen Oberkommandierenden Cadorna und Diaz sind ebenfalls gestorben. Auch die Generale Molikoff und Falkenhann, die zu Zeiten das Kommando über die deutsche Armee hatten, sind beide tot. Hoffmann, der glänzendste aller deutschen Generale, ist vor einiger Zeit gestorben. Er hat den großen Schlag an der Ostfront organisiert, der Rußlands Macht zerbrach und es erst in die Revolution trieb und dann zu dem demütigenden Frieden von Brest-Litowsk zwang. Sachverständige wollen in ihm den größten aller deutschen Seerführer sehen. Die Besprechungen, in die er dann mit den bolschewistischen Führern trat, haben ihn mit Abscheu vor dem Bolschewismus erfüllt, den er bis an sein Lebensende behielt. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er mit zweifachen und ziem-

Annahme des Landwirtschafts-Gesetzes.

Endgültige Verabschiedung des Voranschlages des Ministeriums des Innern.

14. März.

Es war recht spät, als der Landtag mit der Zustimmung zu den Anforderungen des Innenministers das Landwirtschafts-Kapitel abschloß. Man hatte in zweiter und dritter Rednerreihe bis tief in die achte Abendstunde hinein geredet, bis es dann nach einer längeren Einzelberatung zur Abstimmung über den Gesamtetat und die Anzahl von Anträgen kam. Es sei zugegeben, daß die stundenlange Debatte mit ihren unvermeidlichen Wiederholungen für die Tribünen, die im Rahmen ihrer staatsbürgerlichen Bildung sehr häufiger von Karlsruher Schulklassen besucht werden, nicht sonderlich kurzweilig war. Für den Landwirt im einzelnen und die Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit ist aber jede im Konkreten angelegene und mit homerischer Breite behandelte Frage von außerordentlicher Wichtigkeit, ist oft eine Lebensfrage für den Bauernmann. Was es sich nun um die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten und Schulen, um die Einrichtung zur Förderung des Weinbaus, der Rindvieh- und Pferdezüchtung, um die landwirtschaftlichen Versicherungen oder anderes handelt. Um nur einen Fall herauszugreifen: Wir führen in Baden, wie der Abg. Bauer heute nachmittags feststellte, jährlich für 5 Millionen Reichsmark außerbadische Pferde ein. Demgegenüber sind im badischen Voranschlag zur Förderung der Rindvieh- und Pferdezüchtung 323 000 RM. eingestellt, also 11 000 RM. weniger als im vorigen Budget. Auch die Zuwendungen an die badischen Kennvereine dienen der Förderung der Pferdezüchtung. Ursprünglich sah der Voranschlag jährliche Zuweisungen in Höhe von 200 000 RM. vor, von denen die Regierungsparteien allerdings 11 000 RM. strichen. Vom Reize erhält Baden jährlich über 80 000 RM. aus den Einnahmen der Kennweitzsteuer, von denen zwei Drittel für die allgemeinen Staatsausgaben Verwendung finden, sobald eine Wiederherstellung der ursprünglich vorgesehenen Zuwendungen an die Kennvereine durchaus vertretbar gewesen wäre. Ein Rückgang unserer badischen Rennplätze — Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden, Willstadt und Albern — wäre nicht nur vom pferdezüchterischen, sondern auch volkswirtschaftlichem Standpunkte aus tiefste zu beklagen. Man braucht nur daran zu denken, welche wirtschaftlichen Schädigungen Baden-Baden mit seinem internationalen Kurbetrieb der Eingang der Rennen in Iffezheim bringen würde.

Mit Annahme des Kapitels „Landwirtschaft und Ernährung“ der „Beihilfen“ und „Verschiedene und zufällige Ausgaben“ reibt den entsprechenden Einnahmeposten fand der gesamte Voranschlag des Ministeriums des Innern seine endgültige Erledigung. Der Landtag hat, das kann am Schluß dieser Etappenarbeit festgestellt werden, in mehrwöchentlichen Sitzungen fleißige Arbeit geleistet.

Sitzungsbericht.

Präsident Dr. Baumgartner eröffnete die Sitzung kurz nach 8.30 Uhr. Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung kam es nochmals zu einer Auseinandersetzung aus Anlaß der nationalsozialistischen Erklärung zu der Berichterstattung des Abg. Kühn (Ztr.) über das Schächterverbot. Darauf wurde die Landwirtschaftsdebatte fortgesetzt.

Abg. Weizner (D.Vp.) nahm nochmals das Wort und sprach dem Innenminister, seinem Vorgänger und den Referenten Dank und Anerkennung für die mühselige Arbeit und das große Entgegenkommen für die Landwirtschaft aus. Baden sei zum großen Teil ein Agrarland geworden. Ganz besonders die Strecke von Karlsruhe bis Mannheim habe unter der Trockenheit stark gelitten. Leider seien die Fülle zu spät in Kraft getreten, dadurch sei Deutschland mit Auslandsgetreide bis zum Inkrafttreten der Fülle überflutet worden. Der Redner wählte den Nationalsozialisten den Vorwurf, daß sie wohl landwirtschaftliche Anträge einbrächten, es aber verweigerten, sie zu begründen. Im Lande draußen stellen sie es ihnen so hin, als seien sie die Retter der Landwirtschaft und ihre Anträge würden von den anderen Parteien abgelehnt. (Zustimmung.)

Abg. Merk (Nat.-Soz.) streifte zum zweiten Male alle die Landwirtschaftsberührenden Fragen. Die Landwirtschaft ist nicht nur die

Grundlage des Staates, sondern auch die Grundlage einer gesunden Wirtschaft. Er wandte sich gegen ein Verbot des Tabakanbaues und die Einfuhr von Gefrierfleisch.

Abg. Schmidt (W.Vp.) warf dem nationalsozialistischen Abg. Merk Widersprüche in seinen heutigen und früheren Ausführungen in Landwirtschaftsfragen vor. Der Redner wandte sich gegen die Vergünstigung, die der eingeführte Auslandsstabak gegenüber dem Inlandsstabak genieße. Auf ihm liege eine Tabaksteuererhöhung von 65 Prozent, während Auslandsstabake nur mit 15 Prozent belastet seien.

Abg. Hügle (Dem.) nahm Stellung zu den Vorwürfen aus den Reihen der beiden Flügelgruppen gegen den Reichsernährungsminister Dietrich.

Abg. Bod (Komm.) trat für die Interessen der Hybridenrebbauern ein.

Abg. Berggöhl (Co.Vd.) wünschte steuerlichen Schutz der durch Frostschwer heimgelegten Rebbauern in Baden.

Frau Abg. Richter (Dnat.) begründete den Antrag ihrer Gruppe auf Zulassung der bauerlichen weiblichen Jugend zu den Landwirtschaftsschulen. Die Referentin bekräftigte die Schaffung einer Gärtnerschule in Baden.

Die dritte Rednerreihe.

Abg. Osterwald (Ztr.) redete der Förderung der badischen Vieh- und Pferdezüchtung das Wort.

Frau Abg. Fischer (Soz.) setzte sich für die Ausbildung der bauerlichen weiblichen Jugend ein.

Abg. Bauer (D.Vp.) sprach besonders dem Referenten für Pferdezüchtung im Innenministerium Dank und Anerkennung aus. Jährlich wurden für 5 Millionen Reichsmark außerbadische Pferde eingeführt. Der Pferdezüchtung komme große volkswirtschaftliche Bedeutung zu. Die Kennvereine seien im Interesse der Pferdezüchtung unbedingt zu unterstützen.

Abg. Köhler (Nat.-Soz.) wünschte staatliche Propaganda für einheimische Produkte. Der Aufbau der deutschen Wirtschaft erfolge nicht durch Eroberung der Auslandsmärkte, sondern nur durch Hebung der deutschen Landwirtschaft.

Frau Abg. Siebert (Ztr.) behandelte wie ihre Vorrednerinnen die Frage der weiblichen Ausbildung auf dem Lande.

Abg. Wäldin (Dem.) betonte die volkswirtschaftliche Bedeutung der Pferdezüchtung.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Risch (Ztr.), Heid (Soz.), Bausch (Ztr.), Heß (Ztr.), Hügle (Dem.) und Hilbert (W.Vp.) trat das Haus in die

Abstimmung

ein. Das Kapitel „Landwirtschaft und Ernährung“ wurde unter Ablehnung der Abänderungsanträge mit dem vom Ausschuss beantragten Änderungen in Einnahmen und Ausgaben mit allen Stimmen gegen die Kommunisten bei Enthaltung der National-Sozialisten.

Annahme fand ferner mit großer Mehrheit ein Antrag des Zentrums über Siedelungszuschüsse für badische Siedler. Auch solche, die sich in Gebieten des Reichs mit deutsch sprechender Bevölkerung ansiedeln. Angenommen wurde ein bauernparteilicher Antrag auf weitgehende Unterstützung der durch den Konkurs der Milchverwertungsgenossenschaft Oberlauringen geschädigten Kleinlandwirte. Angenommen wurde ferner ein Zentrumsantrag, wonach von der Reichsregierung beim Abschluß von Handelsverträgen den Lebensinteressen der heimischen Landwirtschaft Rechnung getragen und auf dem Wege der Verhandlung mit den beteiligten Ländern eine Aenderung der Zollsätze für Weine, Obst, Tomaten, Blumenkohl, Rosenkohl, grüne Bohnen und Erbsen, Gurken und Spargeln erreicht wird. In dem gleichen Antrag wird verlangt, daß die Reichskreditbank durchgeführte Förderung des Treib- und Frühlingsgütereinbaues in verträglichem Maße fortgesetzt und die eingeleitete Umpflanzung und planmäßige Schädlingsbekämpfung weiterhin durchgeführt wird. Systematisch soll in allen Volkswirtschaften das Verständnis für die Notwendigkeit und Bedeu-

tung der Bevorzugung deutscher landwirtschaftlicher Erzeugnisse wie auch deren gemeinsame Verwertung gewahrt und gefördert werden. Einstimmige Annahme fand in erster und zweiter Lesung der

Gesetzentwurf über die Bekämpfung der Bienenweiden, der als dringlich erklärt wurde.

Bei Stimmenthaltung der Nationalsozialisten wurde ein Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, auch künftighin den Wirtschaftskredit in dem Gebiete des Hypothekendar- und Mobiliarkredits entgegenzuwirken und insbesondere bei der Reichsregierung sich dafür einzusetzen, daß Höchstzinsätze vorgezeichnet werden.

Kapitel Fürsorgekassen für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte wurde einstimmig angenommen, die Mitteilung des Innenministers mit Ueberblicken über die Tätigkeit der Schlichtungsausschüsse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte entgegengenommen, sowie Kapitel „Verschiedene und zufällige Ausgaben“. Angenommen wurde mit Mehrheit ein Antrag, die Förderung solle Maßnahmen treffen, wodurch offensichtliche Mängel im Schlichtungsverfahren für Gemeindebeamte beseitigt werden.

Anschließend wurde der gesamte Voranschlag des Ministeriums des Innern mit 40 Stimmen der Regierungsparteien gegen 15 Stimmen (Deutsche Volkspartei, Demokratische Partei, Wirtschaftspartei und Kommunisten) bei 3 Enthaltungen (Nationalsozialisten) angenommen.

Um 9 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 9 Uhr.

Die Fleischsteuer soll bleiben.

Gesetzentwurf der Regierung. — Zwischengefetz für die allgemeine Steuererhebung.

Dem Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Steuererhebung in den Monaten April bis September 1930 und über die Erhebung einer Fleischsteuer in den zwei Haushaltsjahren 1930 und 1931 zugegangen.

Der Erlaß dieses Gesetzes wird damit begründet, daß damit zu rechnen ist, daß das Finanzgefetz für den Haushaltszeitraum 1930/31 nicht vor dem 1. April 1930 ergehen wird. Um eine Störung im Staatshaushalt zu vermeiden, ist daher über den Einzug der direkten und indirekten Steuern in dem neuen Haushaltszeitraum ab 1. April 1930 Vorkehr zu treffen. Hierzu ist nach der badischen Verfassung ein Gesetz erforderlich.

Artikel 2 des Gesetzes behandelt die Erhebung der Fleischsteuer. Bekanntlich soll durch Gesetz vom 17. Juli 1928 das Fleischsteuergesetz mit Wirkung vom 1. April 1930 ab aufgehoben werden. Der Wegfall der Fleischsteuer von diesem Zeitpunkt ab hätte für die beiden Haushaltsjahre 1930 und 1931 einen

Einnahmeausfall von 5,3 bis 5,4 Millionen Mark

zur Folge. Da der Haushaltsplan 1930/31 mit einem Defizit von über 40 Millionen abschließt, so muß ein Ausgleich geschaffen werden. Die Regierung erklärt, daß unter diesen Umständen auf die Weitererhebung der Fleischsteuer in den Jahren 1930 und 1931 nicht verzichtet werden kann. Es sei unmöglich, den Ausfall von rund 5 400 000 Mark ohne sonstige Steuererhöhung — insbesondere nicht ohne Erhöhung der Hundertsteile für die Grund- und Gewerbesteuer — einzuholen. Die Weitererhebung der Fleischsteuer soll unverändert nach den bisherigen Gesetzen erfolgen. Es sei zu hoffen, daß bis zum 1. April 1932 die Regelung des Finanzausgleichs zwischen Reich und Ländern so gestaltet ist, daß dann auf die Weitererhebung der Fleischsteuer verzichtet werden kann. Die Regierung erklärt, daß es sich um eine durch die gegenwärtigen Verhältnisse aufgezwungene Notmaßnahme handle.

Sozialdemokratischer Landesparteitag in Offenburg.

Die Sozialdemokratische Partei Badens hält am 17. und 18. Mai in Offenburg ihren Landesparteitag ab. Auf der Tagesordnung stehen Referate über die Gemeindefragen, und über die innen- und außenpolitische Lage Deutschlands. Das festgenannte Referat hält Reichstagsabg. Dr. Freitschütz-Berlin.

SÜSS
KOLIBRI

5g

Kolibri rauchen bedeutet preiswerter rauchen . . . denn ihre Qualität bleibt trotz der Steuererhöhung die gleiche — ihr Format aber ist 8% länger als bei anderen 5 Pfg. Zigaretten!

Kolibri

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

— Pforzheim, 14. März. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Karl Großmann begehen das Fest der goldenen Hochzeit. Der Ehemann steht im fast vollendeten 80. Lebensjahr. Seine Gattin zählt 77 Jahre.

M. Bruchsal, 13. März. (Bezirksdarlehenskassenverein.) In der Hauptversammlung der Genossenschaft war zu ersehen, daß im Geschäftsjahr gut gearbeitet wurde. Die Umsatzbilanz zeigt über 3 Mill. M., Vermögensbilanz 397.842 M., mit einem Gewinn von 1350 M. Der Vorsitzende betont, daß die Kasse nach ihren Kräften Kredite gegeben habe und gerne noch weitere geben würde, wenn sie dazu in der Lage sei. Mit den Heimspartassen wurden gute Erfolge erzielt. Rechtsanwalt R. Ködelstah, Rechtsbeistand der Genossenschaft, sprach über die Wirtschaftslage, einen historischen Rückblick gebend auf die wirtschaftlichen Verhältnisse seit dem 13. Jahrhundert. Der bisherige Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig wiedergewählt.

r. Kronau, 13. März. (Neuer Ortsrechner.) Von den 24 Bewerbern für die Stelle als Ortsrechner der Allgemeinen Krankenkasse Ringolsheim, Filiale Kronau, wurde vom Gesamtvorstand Alois Heilmann von hier gewählt.

r. Ringolsheim, 14. März. (Vom Verkehrsverein.) Unter der Leitung des stellvertret. Vorsitzenden Heinzmann hielt der Verkehrsverein seine Generalversammlung ab, in deren Verlauf der Geschäftsführer Appel in seinem Jahresbericht auf die vielseitige Tätigkeit des Verkehrsvereins hinweisen konnte, die einer Steigerung des Ansehens von Ringolsheim zugute kam. Die Heimkehrung der hiesigen Schwefelquellen muß aber noch mehr bekannt werden als bisher. Bei den Wahlen wurde der Sägewerksbesitzer Karl Strohhäcker zum 1. Vorsitzenden gewählt.

le. Wiesental, 14. März. (Feuerwehrjubiläum.) Der erste Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, Bauunternehmer Heinrich Wagenhau, kann in diesem Jahre auf eine 30jährige Tätigkeit als erster Kommandant zurückblicken. Zugleich ist er seit Gründung Vorsitzender der Feuerwehrvereinigung Bruchsal-Land. Ein gutes Zeichen der Einigkeit und Kameradschaft in der Wehr ist die 25jährige Zugehörigkeit sämtlicher Spielleute.

le. Philippsburg, 14. März. (Todesfall.) Im Alter von 83 Jahren verstarb Kaufmann Vinz Gargel. Als Altveteran war er Kriegsteilnehmer von 1870/71. — Am gleichen Tage starb Frau Sophie Reischer geb. Herbit im Alter von 83 Jahren.

Kreis Mannheim.

N. Mannheim, 14. März. (Der Erzbischof kommt.) Erzbischof Dr. Carl Fritzhild wird anlässlich seiner diesjährigen Firmungsreise Ende Juni auch nach Mannheim kommen. Bei diesem Besuch wird er am Feste Peter und Paul, am 29. Juni, die feierliche Konsekration der im vergangenen Jahr provisorisch eingeweihten St. Peterskirche in der Schwefelbergvorstadt vornehmen und am Abend desselben Tages an einer großen öffentlichen Kundgebung der Katholiken Mannheims im Rosengarten teilnehmen.

Kreis Heidelberg.

ot. Wiesloch, 14. März. (Kriegerverein.) Der Kriegerverein hielt im „Erbringen“ seine diesjährige Hauptversammlung ab, in der der bisherige 1. Vorstand Bender und der 2. Vorstand J. Mastfäther wiedergewählt wurden. Als Schriftführer bleibt Glasermeister Sauer und als Kassier R. Hassel. Es wurde in der Aussprache beschlossen, dem Verein einen Kleinkaliber-Schießensverein anzugliedern. Eingehend wurde die Frage der Errichtung eines Kriegerdenkmals besprochen. Man sprach den Wunsch aus, daß das Kriegerdenkmal nicht in Form eines Brunnens auf dem Marktplatz, sondern daß die Stadtgemeinde hierzu den schönsten Platz im alten Friedhof zur Verfügung stellen möchte.

r. Sinsheim, 14. März. (Vortrag.) Bei der Hauptversammlung des Gartenbauvereins sprach Gärtnermeister Weißbrod-Heidelberg in einem ausführlichen Vortrag über die Frage der Zimmerpflanzen.

r. Sulzfeld, 14. März. (Landw. Hausfrauenverein.) Nach eingehendem Referat von Fr. Weigert vom Landesverband über Ziele und Aufgaben des landw. Hausfrauenvereins wurde eine Ortsgruppe ins Leben gerufen. Frau Baron Ernst von Güler wurde als 1. Vorsitzende, Frau Landwirt Fr. Teufel als 2. Vorsitzende und Fr. Maier als Geflügelberaterin gewählt.

Kreis Baden.

— r. Rastatt, 13. März. (Gesangswettbewerb.) Zum Gesangswettbewerb anlässlich des 75jährigen Jubiläums des Gesangsvereins „Frohlinn“ an Pfingsten d. Js. fand hier ein Delegierten-Tag im „Hechtstall“ statt. Das Preiswettbewerb gilt als gesichert.

— Eiental, 14. März. (Kredit- und Sparverein.) Die Mitglieder des Kredit- und Sparvereins fanden sich zur 30. Generalversammlung fast vollständig ein. Der Vorsitzende, Gemeinderat Feist, begrüßte die Anwesenden. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung durch Gemeindevater Creiser, konnte der Rechnung, Bürgermeister Hartbrecht, einen recht günstigen Kasienabschluss aufweisen. Die den Statuten gemäß ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Baudirektor Müller aus Karlsruhe fehlte die Anwesenden durch einen auflärenden Vortrag.

Kreis Offenburg.

— Rehl, 14. März. (Dank der Besatzungsbehörde.) Die Besatzungsbehörde und der französische Konsul haben dem Bürgermeister in persönlicher Besuchen ihren Dank für die leitens der Stadt Rehl übermittelte Teilnahme an der Ueberschwemmungstafeltruppe in Südfrankreich zum Ausdruck gebracht.

h. Kork, 14. März. (Dienstjubiläum.) Der seit 40 Jahren bei der Bahn beschäftigte Jakob Reih aus Kork wurde gestern in der Bahnmeisterei durch eine kleine Feier überrascht, wobei er für seine langjährige Diensttreue leitens seiner Vorgesetzten und Kollegen durch Ansprachen und Geschenke geehrt wurde.

— Haslach i. R., 14. März. (Gemäldeerwerb durch den Staat.) Bei dem großen und badischen Kultusministerium ausgeschriebenen Selbstbildnis-Wettbewerb für die badischen bildenden Künstler, hatte Otto Pabstle von hier einen schönen Erfolg. Sein Selbstbildnis wurde vom badischen Staat für die Kunsthalle angekauft.

Kreis Lörrach.

— Sulzburg, 14. März. (Strandbadgenossenschaft.) Zur Errichtung eines Strandbades im Stadisee hat sich eine Strandbadgenossenschaft m.B.H. in Sulzburg gegründet. Von der Gemeindeverwaltung wurde der See und das erforderliche Gelände am See zur Verfügung gestellt. Vorsitzender der Genossenschaft ist Ratsherr Eckerle.

— Lörrach, 14. März. (Frühjahrsperdemarkt.) Der diesjährige Lörracher Frühjahrsperdemarkt war mit 100 Pferden und 3000 Besichtigern, blieb also bezüglich der Besichtigung hinter dem vorjährigen Markt mit 113 Stück etwas zurück. Im allgemeinen wurde gutes und sogar sehr gutes Pferdmaterial vorgeführt, namentlich waren auch sehr gute Gespanne vorhanden. Der Handel war allerdings ziemlich flau, doch kamen am zweiten Tage immerhin mehrere Abschlüsse zustande. Die Preise sind ziemlich unverändert geblieben. Für gute Pferde mußten immer noch über 1000—1200 M. angelegt werden. Bei der mit dem Markt verbundenen Prämierung wurden 10 Ehrenpreise, 18 erste und drei zweite Preise für Einzelpferde und Gespanne zuerkannt.

Kreis Villingen.

— Villingen, 13. März. (4700 Hektar städt. Grundbesitz.) Wie im Stadtrat bekannt gegeben wurde, beträgt der Grundbesitz der Stadt Villingen nach dem Stande vom 1. Januar 4700,34 Hektar. Villingen hat bekanntlich den zweitgrößten Waldbesitz in Baden. Der Grundbesitz des Spitalfonds beträgt 384,85 Hektar.

Das zweite Todesopfer

des Heddesheimer Verkehrsunfalles.

— Mannheim, 14. März. In den Folgen des Motorradunfalles, der sich in der Nacht zum Montag auf der Straße Großschafen-Heddesheim zugetragen hat, ist nunmehr in der vergangenen Nacht auch Kfz-Fahrer Julius Schmidt aus Heddesheim, der im 63. Lebensjahre steht, verstorben. Das Unglück hat damit, nach dem am Dienstag erfolgten Tode des Werkmeisters Köhler, das zweite Opfer gefordert.

— Kork (bei Rehl), 14. März. (Schweres Fuhrwerkunfall.) Ein Bierauto, das einem von der Gegenseite kommenden Personenauto ausweichen wollte, fuhr dabei mit voller Wucht in das Holzfuhrwerk des Landwirts Michel Heitz 7. Hierbei wurde eines der Pferde, ein wertvolles mehrfach prämiertes Zuchtstier derart schwer verletzt, daß es sofort getötet werden mußte. Personen kamen nicht zu Schaden.

— r. Stodach, 14. März. (Eins verurteilt das andere.) In der Garage des hiesigen Postamts verunglückte der Chauffeur Sigg auf eigenartige Weise. Bei einer Wagenreparatur rutschte ihm ein Meißel aus und verurteilte einen Kurzschluß. Der überspringende Funke setzte Benzin und Öl in Brand und der Chauffeur wurde durch eine Stichflamme im Gesicht verletzt. Die Brandwunden machten seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig.

— Ueberlingen, 14. März. (Eine Diebesbande.) Der Bezirk Ueberlingen wird zur Zeit von Einbrechern heunruhigt. Die Einbrüche weisen eine gewisse Gleichartigkeit auf. Es handelt sich jeweils um Einbrüche in Gemischtwarengeschäften, so in Urnau, Leutstetten und Salem, wo jeweils größere Beute gemacht wurde, ferner in Oberteuringen, wo den Einbrechern die gestohlene Kasse auf den Boden fiel und sie flüchten mußten, da der Besitzer aufgewacht war.

Zum Trajektunfall am Bodensee.

— r. Konstanz, 14. März. Bei dem schweren Unfall an der Trajektanstalt in Romanshorn stürzte, wie J. Z. berichtet, ein beladener Eisenbahnwagen über den Lindauer Trajektbahn in den Bodensee. In dem Wagen befanden sich 15 Tonnen in Säcke verpackter tschechischer Staubzucker. Die Fische werden sich über die unerwartete Verfüllung des Wassers nicht wenig freuen haben. Zusammen mit den Reparaturen an Brücke, Schiff und Material, in die sich Schweiz und Reichsbahn vertragsgemäß zu teilen haben, gibt der Schadenersatz für die vernichtete Ware eine schone Kostenrechnung. Es gelang jetzt, den schwer beschädigten Eisenbahnwagen zu heben und ihn auf einen großen Trajektbahn zu bringen. Von den Verletzten ist der von der Lokomotive abgeprungenen schwerverletzte Führer am schwersten betroffen; er hat ein Bein gebrochen; der Heizer kam unversehrt von der Maschine.

Aus badischen Gerichten.

Zwölf Jahre Zuchthaus statt Todesstrafe.

— r. Konstanz, 14. März. Das Schwurgericht Konstanz verurteilte in zweiter Verhandlung die 30 Jahre alte verwitwete Maria Sutter, geb. Geiger, aus Böhrenbach, wegen Totschlags an 12 Jahren Zuchthaus und entsprechenden Ehrverlust. Die Sutter war in erster Verhandlung vom Schwurgericht Konstanz zum Tode verurteilt worden. Ihre Revision beim Reichsgericht war von Erfolg begleitet. Die Formzüge führte zur Aufhebung des ersten Schwurgerichtsurteils. Die Sutter hatte im Jahre 1923 ihren 3 Jahre alten Sohn in eine Abortgrube geworfen. Durch diesen Fall kam die Sache gegen Weihnachten 1928 heraus.

Bruchheilung.

Demnächst kommt Herr E. Danzeisen aus München nach Karlsruhe, der eine sehr günstig beurteilte Bruchheilungsmethode anzuwenden hat. Er handelt sich um zwei Methoden, vermittelst derselben ohne Operation, ohne Betäubung, ohne Schmerz und ohne Einstrahlung Heilung erzielt wird. Näheres im Inseratenteil.

Kunstplissée jeder Art werden angefertigt bei der Färberei Prinz A.G. 1806 Annahmestellen überall. Tel. 4507/4508

Gardinen, Stores, Bettdecken Dekorationen, Dekorationsstoffe reiche Auswahl, jede Preislage Spezialhaus PAUL SCHULZ Waldstraße 33 geg. d. Colosseum

Parfümerien Puppen uppenklinik H. BIELER KARLSRUHE Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost

E. BÜCHLE Kunst- u. Rahmenhaus Kaiserstraße 132 Inh. W. BERTSCH - zw. Wald- u. Karlstraße (Paderwitz-Gewerhaus) Wandbilderschmuck Einrahmungen

Kern-Ledersohlen im Ausschneid, Einlegesohlen, desgleichen äußerst billig sämmtl. Schuhbedarfs-Artikel F. Neumann, Hebelstr. 15 gegenüb. Rathaus

Möbel Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer * Küchen Einzel-Möbel * Antike Möbel schlafen Sie preiswert in formschöner Ausführung Kirmann Herrenstraße 40

Singer-Nähmaschinen Erleichterte Zahlungsbedingung, Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen Singer Nähmaschinen Aktien-Gesellschaft Karlsruhe Kaiserstraße 205, Werderplatz 42.

Badisches Landestheater SPIELPLAN Spielplan vom 15. bis 24. März 1930. Im Landestheater: Samstag, 15. März. * A 17. Th.-Gem. 3. S.-Or. 1. Hälfte. Die Affäre Dreyfus. Schauspiel von Reblich und Derzon. 20 bis nach 23 Uhr. (5.-A.) Sonntag, 16. März. * B 17. Th.-Gem. 1001-1100. Aida. Von Verdi. 19 bis 22 Uhr. (8.-A.) Montag, 17. März. Volksbühne 3. Kolonne Fund. Schauspiel von Wolf. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 19 bis 22 1/2 Uhr. (5.-A.) Dienstag, 18. März. * C 18. Th.-Gem. 1. S.-Or. Neu einstudiert: Der Jagnerbaron. Operette von Jod. Strauß. 19 bis gegen 22 1/2 Uhr. (7.-A.) Mittwoch, 19. März. * E 17. Th.-Gem. 1-100. Figaros Hochzeit. Komische Oper von Mozart. 19 bis 22 1/2 Uhr. (7.-A.) Donnerstag, 20. März. Volksbühne 3. Kolonne Fund. Schauspiel von Wolf. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 19 bis 22 1/2 Uhr. (5.-A.) Freitag, 21. März. * F 18. (Breitenaumiet), Th.-Gem. 3. S.-Or. 2. Hälfte und 1901-1400. Ingeborg. Komödie von Göt. 20 bis 22 1/2 Uhr. (5.-A.) Samstag, 22. März. * G 17. Th.-Gem. 1401-1500 und 1501-1550. Erstaufführung: Sebastianuslegende. Von Fittner 20 bis 22 1/2 Uhr. (5.-A.) Sonntag, 23. März. Nachmittags: 11. Vorstellung der Sondermiete für Anwärter. Das Käthchen von Heilbronn. Von Kleist. 15 bis 17 1/2 Uhr. (3.-A.) — Abends: * A 18. Th.-Gem. 401-500. Die Land. Mitternachtsoper von J. Bert. 19 bis 22 Uhr. (8.-A.) Montag, 24. März. 8. Sinfonie-Konzert. 20 bis 22 Uhr. (5.-A.)

SILTA Brötchen Schutz-Marko das Roggen-Kleingebäck 4 Stück 10 Pfg. Großbäckerei DENNIG Ludwigsplatz Gartenstr. 18

Ratenkauf Teilzahlung Wir sind gerüstet für Ihre Frühjahrskäufe. Unvergleichliche Auswahl in Beleuchtungslempen, Seidenlampen, Tisch- und Klavierlampen, Bingleisen etc. zu billigsten Preisen. 8117 Beleuchtung BARBER Amalienstr. 25a, geg. Postseeck

Im Städtischen Konzerthaus: Sonntag, 16. März. Keine Vorstellung. Sonntag, 23. März. * Kaiser Lampe. Komödie von Rosenow. 19 bis 22 Uhr. (4.10 A.) Auswärtiges Gastspiel: Mittwoch, 19. März. In Straßburg: Kolonne Fund. Freitag, 21. März. In Landau: Carmen.

Erstklassige Marken-Fahrräder auf Teilzahlung. Bestandteile u. Zubehörenden Reparaturen. M. Ebert, Karlstr. 45

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung Kaiserstr. 193/95, Tel. 3009 Koppersbusch-Ofen und -Herde kombine, Herde und Gasherde stets neueste Ausführungen Monatl. Raten von 5.- Mk. an. Beamtenbank angeschl. Gaswerksbeding. Fachgem. Anstellg. Eigene Reparatur-Werkstätte 15044 Karl Fr. Alex. Müller Karlsruhe. Amalienstr. 7. Telefon 1284. — Gegründet 1890.

Umtausch für Inhaber von Blockflöten Samstag nachmittags 15 bis 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388 und Musikstube des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Tel. 1420; Musikalienhandlung Dr. Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4251 und Kaufmann Karl Polzsch, Werderplatz 48, Tel. 503.

Klubmöbel mit Leder- u. Stoffbezug Reparaturen aller Arten von Polstermöbeln. E. Schütz Kaiserstr. 227 Telefon 2496. Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze. Ludwig Schweisgut Erbprinzenstr. 4 B. Rondsplatz Flügel und Pianos: Bechstein, Blüthner Grotian-Steinweg Schiedmayer & Söhne Thürmer.

Elisabeth Hach Karlsruhe Leopoldstraße 1a (Kaiserplatz) Telefon Nr. 1619. Werkstätte für Plissées jeder Art, Hohlsaum Ankurbeln von Spitzen usw. Aufträge nach auswärts werden pünktlich erledigt.

J. PETRY Wwe. Tradition seit 1846: Absolute Reellität. Juwelen / Gold- u. Modeschmuck / Optimalen / Silberwaren / Tafelgerichte / Bestecke Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steige. Juwelier Kaiserstr. 102

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstr. 124b gegenüber dem Café-Automat, Baden-Baden, Langstraße 33 Eingang Wilhelmstraße. Operngläser Feldstecher Brillen, Zwickler Lorgnetten Reparaturen sofort.

Haben Sie Büromaschinen? und sind dieselben reparaturbedürftig, so wenden Sie sich bitte an die Spezial-Reparatur-Werkstätte für Schreib-, Rechen-, Kopiermaschinen etc. K. HAFNER Amalienstraße 51 Telefon Nr. 2127 Prompte Bedienung. - Billigste Berechnung. Kohlepapier. - Farbbänder. Neue und gebrauchte Büromaschinen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. März 1930.

Aprilwetter im März.

Brausender Wind, milder Sonnenschein und prasselnder Regen, so gehört es zum jungen Frühling. Er setzt sich durch, er will es, er muß es. Und wenn der längst nicht mehr für ernst genommene Winter auch dann und wann noch ein paar Schauer zum besten geben sollte — hilft alles nichts, dem Frühling gehört der Sieg. Wenn es ist, als ob jedes grüne Blatt an Strauch und Baum einen Freudenang erlösen ließe, wenn die schwarzbraune Ackerhölle sich recht und krafft, wenn tausend Stimmen in Wald und Flur sich bemerkbar machen, dann ist der Frühling nicht mehr fern. Es ist fast so, als wolle er dieses Mal den März überbringen. In der Wüste des April lauchte er in den letzten Tagen durch die Straßen der Stadt; sein üblicher Trabant, der Sturm, jügelte zwar seine ihm eigene Leidenschaft, die Dachziegel zu lodern oder den Straßenpassanten die Hüte vom Kopfe zu nehmen, dafür aber ließ er einen Regen- und Graupelschauer um den anderen niederprasseln, um schließlich immer wieder vom blauen Himmel goldenen Sonnenschein dazwischen auszubringen.

Augenblicklich führen Früh und Regen im Rheintal das Regiment. Es ist seit Freitag früh wieder recht milde geworden und die Temperatur liegt nach nächtlichen Tagen erstmals wieder bis nahe an 10 Grad Wärme. Der Luftdruck schwant und das Barometer deutet an, daß es mit der Herzhaftigkeit des witterwendigen, unbeständigen Venzes noch nicht vorbei ist. Immerhin, die drohenden Ausflüge auf Kälte und Schnee in der Ebene sind wieder vermindert und den Knospen und Erblühten sieht zunächst keine Gefahr bevor.

Im Schwarzwald ist nach großen Schneefällen, die sich allerdings auf die Höhenränder oberhalb 700—800 Meter beschränkten, gegenwärtig wieder wärmeres Wetter eingetreten. Die Schichten werden zwar noch weiteren ergiebigen Schneefall, aber in den Grenzen zwischen 700 und 1000 Meter fällt der Schnee mit Regen untermischt. Ueber die Bergtäler und Höhenwege, rings um den Feldberg, mußte man wieder Bahnhütten fahren, um die gewöhnlichen Reisendenmassen zur Seite zu schieben. Die plöbliche Steigerung der Schneemächtigkeit im obersten Schwarzwald sichert jedenfalls dort noch für längere Zeit die Ausübung des Skilaufes.

Gebt den Gefallenen Heimrecht!

Zum Volkstrauertag am 16. März.

„Totenklage ist ein arger Totendienst-Gesell. Wollt ihr eure Toten zu Gelpfenstern machen, oder wollt ihr uns Heimrecht geben? Es gibt kein Drittes für Herzen, in die Gottes Hand gegeben. Gebt euren Toten Heimrecht, ihr Lebendigen, daß wir unter euch wohnen und weilen dürfen in dunklen und hellen Stunden. Gebt uns Heimrecht, wie wir es im Leben genossen haben!“ So läßt Walter Flieg den gefallenen Kameraden in nächster Nähe sprechen, so geben sie eben so den engeren Kreis der Angehörigen und den ganz großen Kreis aller Deutschen. Ihnen allen soll der Gedanke an das ungeheure Opfer der zwei Millionen keine Ruhe lassen, bis sie sich in ihrer Seele damit auseinandergesetzt haben.

Dies ist auch der Sinn des Volkstrauertages. Den Gefallenen soll ihr Recht werden. Sie sollen unter uns weilen, heute und morgen und alle Tage in hellen und in dunklen Stunden. Ihre Gegenwart wird unserem Leben die rechte Richtung geben, sie wird in uns das Gefühl der Verantwortung wachhalten, die unsere Gefallenen mit ihrem Opfer uns und den kommenden Geschlechtern auferlegt haben.

„Der reinen Brüder heil'ges Leiden reißt allmählich uns aus e'igen Sündenbänden.“

Wenn wir ihnen Heimrecht in unserer Seele geben, so wird es uns auch zur selbstverständlichen, heiligen Pflicht, dafür zu sorgen, daß ihren irdischen Liebersten die ihnen gebührende Ehre zuteil wird. Sie können nur einfach nicht anders, als dieser Pflicht nachzukommen. Wie leicht wiegt das, was wir wirken und opfern können, um den Gefallenen Stätten des Gedächtnisses zu bereiten, gegenüber dem, was sie für uns aufgaben und taten!

Durch den Volkstrauertag will der Volksbund Deutsche Kriegsgriberfürsorge den Gedanken immer mehr wecken, daß wir unseren Gefallenen Heimrecht geben in unseren Herzen und draußen in fremder Erde. Überall, wo die deutsche Sprache klingt, im Inland und im Ausland, soll an einem und demselben Tage der Gefallenen und unserer Dankeshuld an sie gedacht werden. Je wichtiger und eindringlicher die Gedankensätze an Volkstrauertage zum deutschen Volke sprechen, um so mehr deutsche Männer und Frauen werden sich auf ihre Pflicht gegenüber den toten Kameraden stellen. Wenn wir so unseren Gefallenen Heimrecht geben, dann sind sie nicht umsonst gestorben! Gedenket aber der Wahrung Walter Flieg: „Sie starben nur für die, die für sie leben!“

Münzprägung im Februar 1930. Im Monat Februar 1930 sind in den deutschen Münzstätten an Silbermünzen 7.388.000 RM. Fünftausend, an Aluminiumbronzemünzen 161.073.10 RM. 10 Pf.-Stücke und an Kupfermünzen 75.000 RM. 1 Pf.-Stücke neu geprägt worden. Unter Berücksichtigung der früher geprägten Münzen und nach Abzug der wieder eingezogenen Münzen von der Gesamtprägung ergibt sich für Ende Februar 1930 folgender Umlauf: 306,23 Mill. RM. 5 RM.-Stücke, 166,24 Mill. RM. 3 RM.-Stücke, 199,97 Mill. RM. 2 RM.-Stücke, 257,41 Mill. RM. 1 RM.-Stücke, 65,92 Mill. RM. 50 Pf.-Stücke (Nidel), 5,80 Mill. RM. 20 Pf.-Stücke (Aluminiumbronz), 62,15 Mill. RM. 10 Pf.-Stücke, 27,68 Mill. RM. 5 Pf.-Stücke, 5,00 Mill. RM. 2 Pf.-Stücke und 4,19 Mill. RM. 1 Pf.-Stücke.

Milchschäffer. Wegen Nahrungsmitteleinführung wurden angelegt: Ein Landwirtschaftsgepär, eine Frau und ein Landwirtschaftsgepär aus Jäsenhausen, weil sie gewährte Milch als Vollmilch in den Reichsbereich brachten. Bei dem Gepär betrug die Wässerung 20 bis 40 Prozent. Ferner wegen desselben Delikts eine Landwirtschaftsgepär und ein Landwirt aus Rutenbach (Wässerung 17 bis 20 Prozent).

Voranzeigen der Veranstalter.

Die Landesgruppe Baden des Deutschen Verbandes der Sozialdemokraten eröffnet ihre diesjährige Landesversammlung am Montag, den 17. März, 9.15 Uhr, mit einem Vortrag von Herrn Oberbürgermeister Dr. Heimerich über „Neue Wege der Stadterhaltung“. Herr Oberbürgermeister Dr. Heimerich, der sich in dankenswerter Weise den Sozialdemokraten als Berater zur Verfügung gestellt hat, gilt als gründlicher Kenner und verlässlicher Förderer der kommunalen Wohlfahrts- und Erziehungsdienstleistungen. In seinem Vortrag sollen am nächsten Abend die wichtigsten Interessen der Arbeiterklasse im Hinblick auf die Lösung der sozialen Probleme im Vordergrund stehen. Am Montag, den 18. März, 8.15 Uhr, findet die Eröffnung der Landesversammlung im Saal des „Saales der Gewerkschaften“ im Rindfleischhaus, Karlsruhe, statt. In diesem Saal wird der 11. Vorabend der Gewerkschaften im Rindfleischhaus stattfinden. In diesem Saal wird der 11. Vorabend der Gewerkschaften im Rindfleischhaus stattfinden. In diesem Saal wird der 11. Vorabend der Gewerkschaften im Rindfleischhaus stattfinden.

Auswandererberatung in Karlsruhe.

Die von der Frauenortsgruppe Karlsruhe des Vereins für das Deutschtum im Ausland gegründete Auswandererberatungsstelle darf im Frühjahr dieses Jahres auf ein 5jähriges Bestehen zurückblicken. An sich keine besonders lange Zeit, für die Stelle und die Öffentlichkeit doch wohl bedeutungsvoll durch die Entwicklung, die die Stelle genommen. Die ersten Anfänge waren die denkbar bescheidensten, die Bemühungen um die Befestigung vom Reich und dem Lande Baden langwierig.

Im Juni 1925 kam die Befestigung der Stelle als öffentliche gemeinnützige Auswandererberatungsstelle für Baden, und nun konnte die Stelle mehr hervortreten. Der Erfolg war vom 1. August bis 31. Dezember 1925 ganze 90 Beratungsfälle. Das folgende Jahr wies schon 450 Auswandererberatungen auf, und nun steigt die Zahl beständig: 1927: 956 Fälle; 1928: 1184 Fälle, 1929: 1653 Anfragen. Es wurden im letzten Jahre Auskünfte über 43 versch. Auswanderungsländer verlangt, unter denen die Ver. Staaten von Nordamerika mit 653 Anfragen an der Spitze stehen. Das besonders rege Interesse für Kanada äußerte sich in 400 Anfragen, die dritte Stelle hat Argentinien mit 147, die vierte Brasilien mit 105 Auskünften. Sonst war stärkeres Interesse für Chile (25), Niederländisch-Indien (25), Südwestafrika (12), Unter 10 Anfragen betrafen Portugiesisch-Diasfrita, Britisch-Südafrika, Belgisch-Kongo, Peru, Venezuela. Von europäischen Ländern war die Nachfrage nach Deutsch-Österreich stark vertreten mit 52 Auskünften, das Elsaß mit 33, Frankreich mit 30, Italien und Spanien mit je 15, die Schweiz mit 10 Auskünften.

Unter den Berufsarten der Auswanderungswilligen marschierte der Landwirt immer noch an der Spitze mit 612, es folgen das Handwerk (234), Industrie und Bauwesen (150), Handelsgewerbe (173), häusliche Dienstboten (123), freie Berufe (116), Bergbau und Gütten (40), Gesundheitswesen (26), Gastwirtschaft (21). Ohne Beruf und Berufsangabe wurden 140 Fragesteller gezählt.

Unter den Auswanderungswilligen waren Männer: 1255, und von ihnen ledig 640, verheiratet: 295; ohne Angabe: 322. Frauen: 398, von ihnen waren ledig: 203, verheiratet: 166, ohne Angabe: 29.

Nach der Herkunft waren selbstverständlich die meisten Baden-er: 1467. Aus Brezzen stammen 57, aus Bayern: 19; der Rest verteilte sich, bis auf 62, die aus dem europäischen Ausland gebürtig waren, auf das übrige Deutschland.

Aus den angeführten Zahlen geht hervor, daß die Beratungsstelle einem vorhandenen Bedürfnis entgegenkommt, und das ständige Anwachsen der Zahlen bisher und auch augenblicklich läßt darauf schließen, daß die Notwendigkeit einer sachlichen und geschäftlich völlig uninteressierten Auswandererberatung nicht sobald aufhören wird. Da ist es vielleicht für die Allgemeinheit, die doch inwieweit dieser Einrichtung ist, interessant zu erfahren, daß die Stelle sich mit einer ganz geringen, wenn auch glücklicherweise regelmäßigen Beihilfe des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Frauenortsgruppe Karlsruhe, erhält. Weder der Staat Baden, noch die Stadt, noch eine Körperschaft (Händlerverein, Handwerksammer, Stadtrat usw.), die ein Interesse an einer sachgemäßen Auswandererberatung hat, hat weder in finanzieller noch auch in geistiger Beziehung

irgend etwas für die Stelle getan. Dankbar erwähnt sei die Badische Landwirtschaftskammer, die der Stelle in ihrem Hause eine Unterkunft geboten hat, und mit der in gegenseitigem Austausch von Erfahrungen reibungslos, ja freundschaftlich gearbeitet wird. Letzteres kann auch inbezug auf den Verein zur Förderung der Innentkolonisation ausgesprochen werden.

Das ganz vorzüglich ausgestattete Archiv für die Beratung wird dauernd durch das Deutsche Auslandsinstitut, von dem es auch zumammengestellt ist, ergänzt, ebenso durch die verschiedenen Rundschreiben von der Reichsstelle, die uns auch alle Briefe und Anfragen von Ausgewanderten oder Rückwanderern, soweit wir sie nicht direkt bekommen, zur Verfügung stellt. Die Beratungsstelle hat neben ihrer Tätigkeit in der Landeshauptstadt, um auch den weiter im Lande Wohnenden dienstbar sein zu können, Beratungstage in Bruchsal, Offenburg und Forchheim eingerichtet. (Auswahl hat kürzlich wegen finanzieller Schwierigkeiten aufgegeben werden müssen, wenigstens zeitweilig.)

Trotz der zahlenmäßig angeführten Steigerung in der Inanspruchnahme der Stelle sind noch lange nicht alle Auswanderungswilligen und Auswanderungswilligen von unserer Stelle in der Beratung erfasst. Wieder und wieder gelangen Fälle vor unsere Stelle, die aus Unwissenheit oder infolge Leichtsinns in irgendeiner Weise verfahren sind, und die in Ordnung zu bringen nicht mehr möglich ist. So wurde einem auswanderungswilligen zuerlässigen Manne eine Stelle auf einer ostafrikanischen Farm angeboten mit sehr auskömmlichem Gehalt, freier Hin- und nach drei Jahren freier Rückreise, selbständige Tätigkeit. Es mußte aber eine Kaution von mehreren tausend Mark gestellt werden. Alles wurde vertraglich festgelegt, aber als das gesehen und das Geld überwiesen war, hörte man nichts weiter von dem Unternehmen. Als dann die Angelegenheit zur Beratungsstelle gebracht wurde, war schon nichts mehr zu retten, das Geld war verbraucht, und die Übergabe der Sache an den Staatsanwalt durch die Reichsstelle wird wohl eine Verurteilung des arglistigen Täuschers zur Folge haben, unermesslich sein Geld aber wohl nicht wiedererschaffen. Hätte die Stelle vorher Einblick in den Fall gehabt, so wäre das Unhaltbare des Angebotes sofort sichtbar gewesen, schon weil die Gegen, in der die Farm sich befindet, für Gummi und Tabak ab odu ungeeignet ist.

Beispiele ähnlicher Art lassen sich beliebig vermehren, wobei nicht verschwiegen werden soll, daß in vielen Fällen verständigerweise vorher Auskunft eingeholt wurde, wodurch einem Schaden vorgebeugt werden konnte.

Die Auswanderung aus Baden ist sehr groß, sie liegt fast um das Dreifache über dem Reichsdurchschnitt, d. h. wenn im Reiche auf je 100 000 Einwohner im Jahre 1928 88,9 Auswanderer kamen, so kamen im gleichen Jahre auf die gleiche Zahl Einwohner in Baden 204,9 Auswanderer. Diese Lage der Dinge erfordert unabweislich, daß die beratende Tätigkeit der Beratungsstellen sich möglichst weit erstreckt und möglichst leicht zugänglich gemacht wird. Da es sich hier um eine Angelegenheit von eminent allgemeiner Bedeutung handelt, wird es nicht ausbleiben, daß die Entwicklung dieser aus so kleinen Anfängen hervorgegangenen, aber von reinstem sozialem Fühlen getragene Stelle in Zukunft den Anforderungen selbst einer großen Öffentlichkeit gerecht wird.

Der Sport des Sonntags.

Überall Meisterschaften in den Rajenspielen. — Jahn-Regensburg im Wildparkstadion.

Wir kommen im Sport jetzt in eine Uebergangszeit. Der Wintersport und die Hallenspiele verschwinden allmählich vom Programm, dafür regen sich allmählich die Vorläufer des ausgesprochenen Sommersports. Noch im Laufe dieses Monats werden die ersten Galopprennen auf deutschen Bahnen und die ersten Bahnradsrennen im Freien stattfinden. Auch die Leichtathletik macht sich mit den ersten Bahlaufmeisterschaften bemerkbar. Die Uebergangszeit aber gehört fast ausschließlich den Rajenspielen. Hier sind zur Zeit sowohl im Fußball, wie auch im Handball und Rugby die Meisterschaftsspiele in den einzelnen Landesverbänden im Gange.

Fußball

werden am 16. März die süddeutschen Endspiele auf breiter Front fortgesetzt. In der Runde der Meister nähern sich die Spiele ihrem Höhepunkt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß am Sonntag beim Spiel in Jülich zwischen Sp.Vg. Jülich und Eintracht Frankfurt sogar eine Art Vorentscheidung fällt. Sollte es nämlich den Frankfurtern gelingen, aus Jülich einen oder zwei Punkte zu entführen, kann werden sie kaum noch vom ersten Tabellenplatz verdrängt werden können. Sehr interessant ist auch das Spiel in Worms zwischen Wormatia und Bayern München. Die Münchener müssen hier sehr auf der Hut sein, denn der Heimmehler ist zur Zeit auf seinem eigenen Platz wieder sehr gefährlich.

Die Trostrunden.

In der Abteilung Südost spielen:

In Heilbronn: VfB. Heilbronn — 1. FC. Nürnberg.

In München: München 1860 — Karlsruhe F.C.

In Karlsruhe: VfB. Jahn Regensburg.

Kann der 1. FC. Nürnberg den ersten Tabellenplatz behaupten? Ueber diese Frage wird am Sonntag die Vorentscheidung fallen. Das Spiel in Heilbronn ist für den „Club“ keineswegs leicht zu nehmen. Heilbronn ist zur Zeit in vorzüglicher Verfassung. Die Mannschaft hat am letzten Sonntag selbst in Regensburg klar gewinnen können. Die Möglichkeit, daß sie zu Hause auch den Club schlägt, ist durchaus gegeben.

Das interessanteste Trostrundenspiel der Abteilung Südost führt den K.F.V. in München mit 1860 zusammen.

Diesem Spiel kommt für die Abteilungsmeisterschaft vorentscheidende Bedeutung zu. Nach menschlichem Ermessen bedeutet ein Sieg in diesem Kampfe für die Münchener die letzte Gelegenheit, ein gewichtiges Wort noch mitzusprechen. Aber auch rein spielerisch betrachtet wird München zweifellos bei der übertragenden derzeitigen Form der beiden Partner eine erlebte Festtagstafel erwarten dürfen. München brennt auf Revanche für die Vorjahresniederlage in Karlsruhe. Für beide Mannschaften spielen Prestigeurände die größte Rolle. In der Rektform des K.F.V. nach dem schönen Erfolg gegen Nürnberg reizen die Schwarz-Roten nicht ohne Erfolgsaussichten nach München. Wer gegen sie gewinnen will, muß restlos alles aus sich heraus geben. Wir rechnen mit einem unentschiedenen Ausgang.

Phönix — Jahn Regensburg.

Auch dieses Spiel im Karlsruher Wildparkstadion begegnet im Karlsruher Sportkreise höchstem Interesse. Turnusgemäß ist Phönix endlich wieder einmal an der Reihe, seine Anhänger durch einen Sieg zu erfreuen. Dieser Sieg ist nach den Leistungen der Regensburger im Spiel gegen den K.F.V. durchaus möglich trotz ihres Meistertorwarts Jakob, der als nächster Anwärter für die Nationalmannschaft an Stuhlfußs Stelle treten soll. Hervorragend hat dieser Mann das Tor gegen den K.F.V. gehütet. In Karlsruhe läßt man sich diese Gelegenheit nicht entgehen, um Jakob nochmals so erfolgreich an der Arbeit zu sehen. Nur muß man im Phönixstadion darauf bedacht sein, diesen Riesen möglichst mit Klatschbüßen zu überfallen. Hochballe sind seine sichere Beute. Man rechnet um so mehr mit einem Sieg der Blauherren, als diese wohl ausgegüht mit frischem Mut und neuem Tatendrang an die Arbeit gehen werden. Da auch Riedle ein Torwart von Format ist, wird es am Sonntag im Karlsruher Wildparkstadion ein besonderer Genuß für die Zuschauer sein festzustellen, wenn von diesen großen Könnern der Vorzug gebührt.

Nachdem am vergangenen Sonntag wegen des Nürnberger Spiels verschiedene Begegnungen ausfielen, herrscht am kommenden Sonntag

in der Kreisliga Mittelbadens

Vollbetrieb. Frankonia wird es nicht schwer haben, auf eigenem Platz gegen Bruchsal zu einem Siege zu kommen. Man erwartet auch in dem Spiel Vf.B. — Ruppurr den Vf.B. als sicheren Sieger. Dagegen ist der Kampf Gröchingen — Berghausen schwer abzuschätzen. Der gütigere Tabellenstand Gröchingen und ihre besseren Gesamtleistungen werden auf eigenem Platz zu einem Siege wohl ausreichen. Recht heiß wird das Gesicht in Beiertheim werden, wo Knielingen auf einen außerordentlich starken Widerstand stößt. Etwas leichter haben es die Mühlburger, die auf eigenem Platz gegen Durlach sicherlichen klaren Sieg erringen werden. Das letzte Treffen führt Durlach den Vf.B. Baden. Auch hier ist noch nicht festgestellt, ob Durlach als sicherer Sieger aus diesem Kampfe hervorgeht. Baden hat schon oft für Uebertragungen gelorft.

Turnen.

Die Frauen stehen im Turnen den Männern nicht nach. Mit großem Eifer geben sie an die Arbeit, die ihnen Kreisturnwart Studientrat Lattner beim Kurs in Baden-Baden vorgezeichnet hat. Am Sonntag hält der Ortenauer Turngau in Gengenbach, der Schwarzwaldturngau in Hornberg, der Main-Kedargau in Wertheim Turnwart-Veranstellungen für Frauen ab. Für Männerturnwart haben Borussia in Runden angelegt: der Kraichturngau in Bruchsal und der Turngau Mannheim in Mannheim (Vollturner). Auch die Fester des 3. Bezirks haben Mannheim für ihr Jungmannenturnen am Sonntag ausgerüstet.

In Neumeyer treffen sich die Bestmannschaften der Gaue Ortenau, Murgtal und Mittelbaden im Kunstturnen und in Heidelberg die Spielwarte des Badischen Kedar-Turngaus. Der neu eingetroffene Schnee im Gebirge läßt die Freiburg-Turnerschaft hoffen, daß sie ihre Stiwettläufe veranstalten kann.

Turner-Handball.

Kreismeisterschaften.

Polizei Karlsruhe — To. 62 Weinheim.

Der Karlsruher Handballgemeinde bietet sich am kommenden Sonntag die Gelegenheit, die besten badischen Turnerhandballmannschaften im Kampfe zu sehen. Um drei Uhr nachm. beginnt das Spiel auf dem Platze des Karlsruher Polizeivortereins heim Flugplatz, das nach dem Ausscheiden des bisherigen Kreismeisters, Polizei Heidelberg, die Entscheidung, wer die Nordgruppe im Kampfe gegen die Südruppe vertreten darf, herbeiführen wird. Pol. Karlsruhe benötigt zur Erreichung der Führung nur einen Punkt, also genügt für sie ein unentschiedenes Ergebnis. To. 62 Weinheim dagegen muß schon Regreich aus dem Treffen hervorgehen, wenn er Anwärter auf die Kreismeisterschaft bleiben will. Die Aussichten dürften für beide Mannschaften gleich liegen. Ob der Vorteil des eigenen Platzes für Karlsruhe ausschlaggebend sein wird, bleibt abzuwarten. Die Weinheimer Elf verfügt über einen ausgezeichneten Sturm, der mit 7 Toren gegen Polizei Heidelberg sicher überzeugt hat. Auch das 9:3-Ergebnis gegen Tdb. Durlach ist noch in guter Erinnerung. Die Stürmer der Karlsruher Polizei, denen sonst auch ein guter Pol. vorausgeht, haben allerdings mit ihrem letzten Spiel gegen Pol. Heidelberg enttäuscht. Sie werden sich am Sonntag wieder zu andern Leistungen aufraffen müssen, wenn sie erfolgreich bleiben wollen.

Vor dem Meisterpiel spielen Pol. II gegen Kubardt I und Pol. V. 5. gegen Lintenheim V. 5. Entliche Spiele im Gau finden statt: Rintheim gegen Friedrichstal, Ettlingen gegen Feldelsheim, Durlach-Aue gegen Ruppurr.

Winterport.

Der Freiluft-Winterport in Deutschland kann für diese Saison als abgeschlossen gelten. Dafür kommt es aber in der Halle noch einmal zu einigen bedeutenden Ereignissen. Umraut von verschiedenen größeren Eishockeyspielen wird am 16. und 17. März im Berliner Sportpalast die Europameisterschaft im Eiskunstlaufen der Herren, die bekanntlich wegen einiger selbstamer Zwischenfälle annulliert wurde, neu ausgetragen. Das Hauptinteresse wird sich auf den Zweitkampf zwischen dem jungen Weltmeister Karl Schäfer-Wien und dem Tschechen Sina, dem die Europameisterschaft wieder abgesprochen wurde, konzentrieren. Auch in einigen Rahmenwettkämpfen wird man guten Sport sehen.

